

87.

LASSALLE AN DEN POLIZEIPRÄSIDENTEN FREIHERRN VON  
ZEDLITZ-NEUKIRCH. (Konzept.)

Berlin, 16. Oktober 1858.

Euer Hochwohlgeboren

haben in der mündlichen Unterredung vom 14. des Monats mein sofortiges unbehindertes Hierbleiben von meiner Nichtbeteiligung an den bevorstehenden Wahlen abhängig gemacht.

Hätte ich die Absicht oder den innern Antrieb, mich an den in Rede stehenden Wahlen zu beteiligen, so würde ich keinesfalls auch nur entfernt daran denken, auf die Ausübung dieses mir zustehenden politischen Rechtes gegen eine solche Konzession zu verzichten. Da mich aber die bevorstehenden Wahlen nicht interessieren und ich selbst ohne jede Rücksicht auf den vorliegenden Fall an denselben nicht im geringsten teilzunehmen beabsichtige, so trage ich kein Bedenken, dies Eurer Hochwohlgeboren hiermit zur Kenntnis zu bringen, eine Tatsache konstatierend, nicht eine Verpflichtung übernehmend, und hoffe, daß Euer Hochwohlgeboren meinem sofortigen Verbleiben hierselbst kein weiteres Hindernis in den Weg legen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eurer Hochwohlgeboren  
ergebenster

F. Lassalle.

88.

LASSALLE AN ALEXANDER VON HUMBOLDT. (Konzept.)

Berlin, 16. Oktober 1858.

Eurer Exzellenz

bedrängte Zeit glaube ich besser zu schonen, wenn ich schriftlich, als wenn ich mündlich den Bericht über den momentanen Stand der Unterhandlungen zwischen Herrn von Zedlitz und mir mache.<sup>1)</sup>

Noch Donnerstag mittag begab ich mich zu demselben. Die erste halbe Stunde hindurch bestand er auf meiner sofortigen Abreise, sich weigernd, mir irgendeinen Termin zu bezeichnen, an dem mir die Rückkehr freistehen solle, meine Ausweisung vielmehr als ein Faktum hinstellend, an dem nicht das geringste geändert sei und von welchem er selbst zur Zeit nicht wissen könne, wenn es sich jemals ändern werde. — End-

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu P. Bailleu, Lassalles Kampf um Berlin a. a. O. S. 376, sowie Lassalle an Böckh, 17. Oktober 1858, in „Frankfurter Zeitung“, 23. Dezember 1910.